

Zwei Pilzarten als mittelalterliche Wappenbilder in der Steiermark

von PROF. DR. LUDWIG FREIDINGER (Historiker und Heraldiker)

Aus dem Mittelalter sind nur wenige gesicherte Nachrichten über die damalige Kenntnis der Pilze überliefert. Der im 13. Jahrhundert lebende und auch als Naturwissenschaftler bemerkenswerte Dominikanermönch ALBERTUS MAGNUS (ca. 1200 – 1280)¹ beschreibt in seinem umfangreichen Werk auch einige essbare Pilze, darunter einen, „der klein und rund, wie ein Hut gestaltet“ ist und „im Früh-



jahr“ erscheine, jedoch „Ende Mai schon wieder verschwunden“ sei.

Sicher ist damit eine essbare Morchelart gemeint. Der von 1309 bis 1374 nachweisbare geistliche Herr und als Dompfarrer von St. Ulrich in Regensburg tätige **KONRAD VON MEGENBERG**, der auch Rektor der Wiener Stephansschule war, beschreibt in seinem 1350 verfassten kultur- und naturgeschichtlich

wichtigen Werk „Buch der Natur“ in deutscher Sprache einige Pilze. Es basiert im Wesentlichen auf dem lateinischen Liber de naturis rerum des **Thomas de Cantimpré**, eines Schülers des ALBERTUS MAGNUS.

Diese Autoren warnen, da zu gefährlich, generell vor dem Verzehr von Pilzen.²

Aus anderen Quellen kann jedoch geschlossen werden, dass Morcheln als eine an Adelhöfen sehr beliebte Fastenspeise geschätzt wurden. Aus dem Jahre 1370 ist im Steiermärkischen Landesarchiv in einem einzigen Abdruck das leider beschädigte Siegeldes **HANS MORL/MORLINUS**, erster nachweisbarer Pfarrer in Anger bei Weiz in der Oststeiermark, erhalten geblieben. Zugleich war er Vikar in Hartberg und siegelte gemeinsam mit dem Stadtrichter **MERCHLEIN SLAHER** eine Verkaufsurkunde.

Sein Siegel, das heißt der Abdruck von einem nicht mehr vorhandenen Stempel in naturfarbigem Wachs, hat einen Durchmesser von 24 mm. Als Wappenfigur wachsen im Siegelfeld aus einem gebogenen Schildfuß nebeneinander drei Morcheln, die - in mehrfacher Vergrößerung - an der noch deutlich erkennbaren



grubigen Struktur von Stängel und Hüten identifizierbar sind. Der Schildfuß dürfte ein Moospolster darstellen.

Dieses Wappenbild ist ein sogenanntes „redendes Wappen“, das auf den latinisierten Namen des geistlichen Herrn **MORLINUS** Bezug nimmt. Die mittelalterliche Bezeichnung für Morchel war morhel, auch morchel, wobei das h stumm war und nicht ausgesprochen wurde.³

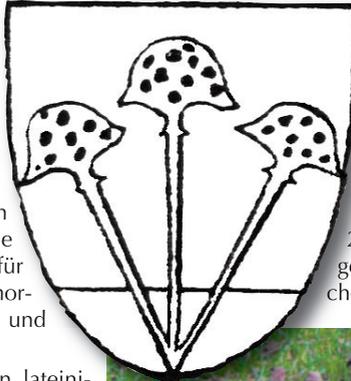
In der Siegelumschrift steht in lateinischer Sprache nach dem Kreuzzeichen in gotischer Minuskel: + *Sigillum Joh(annis) Morlini*. Übersetzt: Siegel des Johannes Morl. Der 3. März 1370 war der Ausstellungstag der Urkunde. Dieses Wappenbild wurde bisher in der Literatur nicht richtig gedeutet. So lautet die Beschreibung im steirischen Wappenschlüssel: Drei Bäume auf einem gebogenen Schildfuß.⁴ Die Geschichten der Gemeinden der Pfarre Anger folgt dieser Beschreibung.⁵ Aber schon 1956 wurde diese Wappenfigur richtig erkannt und redend als „Drei Morcheln“ angesprochen.

Es handelt sich bei dieser bemerkenswerten Wappenfigur eines steirischen Geistlichen jedoch um die älteste Darstellung der mit einiger Sicherheit bestimmbaren Spitz-Morchel, vermutlich *Morchella elata*.

Bei der zweiten Pilzart, die mit einiger Sicherheit angesprochen werden kann, sollte es sich um den Fliegenpilz (*Amanita muscaria*) handeln. Dieses Wappenbild verwendete der Oberwölzer Bürger **Hans Choly** in seinem auf Papier „gedrückten runden Petschaft“. Leider ist der Abdruck beschädigt, jedoch der Wappenschild zur Gänze erhalten.⁷

Er siegelte gemeinsam mit zwei Mitbürgern aus diesem Ort diese Urkunde.

In einem dreiteiligen gotischen Maßwerk zeigt der noch spitze Schild aus dem geraden Schildfuß wachsend nebeneinander drei Pilzchen. Die beiden äußeren sind schräg zu den Schildrändern gestellt. Die glockenförmig gestalteten Hüthen sind mit Punkten besät, die dünnen Stielchen zeigen deutlich eine Manschette im oberen Bereich.



Ziemlich sicher kannte man diese Pilzart schon im Mittelalter genau und wusste um ihre halluzinogenen Eigenschaften. Eventuell diente sie auch bei uns, ähnlich wie bei den Schamanen in Sibirien, zauberischen Zwecken. Noch bis ins 20. Jahrhundert wurden in Milch gelegte Pilzstücke in der bäuerlichen Bevölkerung zur Abwehr von



lästigen Fliegen in Stall und Wohnhaus verwendet. Der heutige deutsche Name ist darauf zurückzuführen.

Literatur:

- 1 Er wurde 1931 von Papst Pius XI. heilig gesprochen und dann am 16. 11. 1941 von Pius XII. zum Schutzpatron aller Naturwissenschaftler erhoben.
- 2 HEINRICH DÖRFELT/HEIKE HEKLAU (1998): Die Geschichte der Mykologie. Schwäbisch Gmünd.
- 3 Nach Matthias Lexer (1986): Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 37. Auflage, 143. Stuttgart
- 4 JOSEF KRÄBLER (1968): Steirischer Wappenschlüssel. Veröffentlichungen des Steiermärkischen Landesarchives 6, 183, graz
- 5 Robert F. HAUSMANN (1997): Geschichte der Gemeinden der Pfarre Anger, Band 1, 176 f. Anger
- 6 NORBERT HOFER (1956): Die Wappen der mittelalterlichen Geistlichkeit in der Steiermark. Phil. Diss. Graz, 92.
- 7 1400 X 16, - (StLA AUR 1426 b). Morchel